

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk. in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,25 Mk., mit Vordruckteller-Beleggeld
1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf.
berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen
von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8½
bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redak-
tion Abends von 6½—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gespaltene Corru-
zelle oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in
Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complettierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reclamen außerhalb des Interatentbeis
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen
Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 135.

Sonntag, den 11. Juni 1899.

139. Jahrgang.

In unserem Handelsgesellschafts-Register ist
heute unter Nr. 192 die am 15. März 1899
errichtete Handelsgesellschaft **Ed. Pfefferkorn
& Co.** mit dem Sitze zu Merseburg ein-
getragen. Die Gesellschafter sind: 1. der Kauf-
mann **Ed uard Pfefferkorn**, 2. der
Mechaniker **Hermann Ludwig**, Beide hier.
Merseburg, am 7. Juni 1899.
1973) **Königl. Amtsgericht**, Abth. 4.

Bekanntmachung.

Unter dem Hindiebstehende des Guts-
besitzers **Franz Schmidt** in Bockfeld ist die
Maul- und Klauenfische ausgebrochen.
Röden, den 7. Juni 1899.
1969) **Der Amtsvorsteher.**

Die Arbeiterbewegung in Rußland.

Zu den charakteristischsten Erscheinungen der
Regierung des Zaren Nikolaus II. gehört
eine ungenüßliche Entwicklung der Arbeiter-
bewegung. Diese Bewegung trägt die Kenn-
zeichen einer planmäßigen Organisation an
sich, sie nimmt, je länger sie anhält, einen
entchiedenen Charakter an und wächst sich
mit der Zeit zu einer sicheren Gefahr für die
bestehende Ordnung in Rußland aus. Bereits
gleich nach der Zarenkrönung veranfaßten
die Arbeiter mehrerer Petersburger Fabriken
einen bedeutenden Aufstand, der nur mit
Mühe unterdrückt werden konnte und schließ-
lich eine derartige Ausdehnung gewann, daß
der feierliche Einzug des Herrscherpaares
untenbleiben mußte. Dieser ersten größeren
Ausschlagung der russischen Arbeiterbewegung
bildet verhältnismäßig rasch eine Reihe weiterer
Lebensäußerungen gefolgt, die sämtlich Aus-
sagerungen im Besonderen hatten und die
Regierung über das Unmöglichkeit förmlicher
Lenkungen nicht im Zweifel lassen konnten.
Wir wollen hier nur an die mehrfachen

Arbeiteranstände im Süden Rußlands er-
innern, von denen der Eisenbahntreifer in der
Türkei gegen empfindliche Verkehrsstörungen
mit sich brachte und dadurch einen großen
Theil der Gesamtbevölkerung in Mitleiden-
schaft zog. Gegen die Unordnungen, welche
die Arbeiter veranfaßten, hat sich die Polizei
stets als machtlos erwiesen, und selbst das
Militär war an mehreren Orten anfangs
nicht im Stande, die Ruhe wieder herzustellen.
Ebenso waren die höchsten Regierungsvertreter
genötigt, auf dem Schauplatz der Unruhen
zu erscheinen, um den Arbeitern zuzureden
und wenigstens teilweise die alarmierte Be-
völkerung zu beruhigen. Man ist schließlich
zwar immer als Sieger hervorgegangen, aber
es wurden nicht geringe Opfer gebracht.

Die jüngsten Arbeiterunruhen in Nizza
fallen zum Theil in das gleiche Gebiet. Wie
im Innern des Reiches, bildeten Lohnstreit-
igkeiten den Ausgangspunkt des Aufstandes.
Auch dort trieb der aufgeregte Mobel Unfug
auf den Straßen und ging dann zur Plün-
derung und Brandstiftung über. Theilweise
aber handelt es sich um völlig Neues, um
eine Bewegung andernfallsigen Charakters,
die von den russischen Studenten des Baltischen
Volchtechnikus geschürt worden ist. Die
„Vorläufer“ der Russifizierung der Ostsee-
provinzen sind bei dieser Gelegenheit erst
genug ans Tageslicht getreten. Wer hat früher
in Verbindung von offenen Gewaltthaten gehört,
andererseits gegen die Regierung ihre Spitze
richteten und nur unter Aufgebot einer grö-
ßeren Truppenmenge bezwungen werden
konnten? So lange sowohl Nizza, als na-
mentlich Dorpat Pfanzstätten deutscher
Wissenschaft waren, fand der Sozialismus
slawischer Studenten in den Ostseeprovinzen
feinen Boden und blieb höchstens auf einige
national-russische Kreise beschränkt. Jetzt ist
er dagegen ein Faktor geworden, mit dem
die Regierung rechnen muß.

Niemand kann gleichwohl leugnen, daß die
Unzufriedenheit weiter Kreise der russischen
Arbeiterbevölkerung nicht ohne Berechtigung
ist. In kaum einem anderen Lande Europas
ist bisher so wenig für diese Klasse ge-
schehen, auf die in den großen Industrie-
staaten von den Regierungen bei der Gesetz-
gebung in hervorragender Weise Rücksicht ge-
nommen wird. Die Ausbeutung der Ar-
beitererschaft erfolgt in geradezu unerhörter
Weise; ein staatlicher Arbeiterschutz existirt
nicht, ja bisher hat man nicht einmal eine
geordnete Sonntagsruhe einführen können.
Die Unternehmer sind zu zählen, welche auch
den „vierten Stand“ Rechte zuerkennen und
freiwillig Einrichtungen geschaffen haben,
die den Arbeitern bei Erkrankungen und Unfällen
im Dienste die Sicherheit bieten, nicht sofort
und absolut brodlos zu werden.

Rußland hat in den letzten Jahren einen
gewaltigen industriellen Aufschwung ge-
nommen. Die Zahl der Fabriken ist rasch
gestiegen, die Anzahl wächst zusehends und
naturgemäß beginnt die Arbeiterbevölkerung
auch ihrerseits Rechte und Vergünstigungen
zu fordern, welche sie bisher nur in geringem
Maße besaß. Dieser Frage schenkt die russische
Regierung seit einiger Zeit ihre Aufmerksamkeit,
und namentlich wünscht der Finanz-
minister die Arbeiter vor Ausbeutung besser
als bisher zu schützen. Auf die Anregung
Herrn v. Witte's wird jetzt ein Arbeiterschutz-
gesetz ausgearbeitet, welches berechtigten
Forderungen dieser großen Bevölkerungsklasse
Genüge leisten soll. Aber wann dieser weit
angelegte Plan Tatsache wird, läßt sich noch
nicht bestimmen. Vom eigentlichen Entwurfe,
der die verschiedensten Instanzen durchlaufen
muß, ist bisher so gut wie nichts bekannt.
Russische Kommissionen pflegen langsam zu
arbeiten, und hier handelt es sich nicht nur
um Kommissionenbeschlüsse, sondern Reichsrecht
und Ministerratsbeschlüsse müssen ebenfalls sprechen
und ihr abschließendes Gutachten abgeben.

Es können daher noch Jahre vergehen, bevor
Rußland wirksame Gesetze erhält, die die
sozialen Gegenstände zu mildern vermögen und
namentlich den Arbeitern zu Gute kommen.

Die Verhütung der Massen nimmt in-
zwischen eine immer bedrohlichere Wendung
an, und es besteht kein Zweifel, daß die rotze
Internationale auch in Rußland mehr und
mehr an Boden gewinnt. Geht es so fort,
so wird das Zeugen und Plünderer in den
großen russischen Industrieorten bald einen
derartigen Umfang annehmen, daß die zur
Verfügung stehenden Truppen kaum im
Stande sein dürften, die unbotmäßigen Massen
zu bewältigen, wenigstens nicht, ohne ein
förmliches Blutbad anzurichten. Die Er-
scheinungen der jüngsten Vergangenheit, die
Erregung des Proletariats und die häufigen
Ausbreitungen, auch dort, wo sonst nur
Ruhe und Ordnung herrschte, sind unheimlich
bedrohliche Momente für die Stetigkeit des
russischen Staatswesens. Wird es den leiten-
den Verantwortlichen Petersburgs gelingen,
die Bewegung der russischen Arbeiter ebenso
gewaltsam niederzuzwingen, wie die berechtigte
Entwickelung der „andere Sprachigen“ und
„anderegläubigen“ Nationalitäten unterdrückt
werden ist? Das ist nicht sehr wahrscheinlich.
Hier treten wilde und entschlossene Massen
in den Kampf, die ein glückliches Dasein
erzwingen wollen, die nichts verlieren können
und deshalb mit vollendeter Rücksichtslosig-
keit auf ihr Ziel losgehen. Die Arbeiterbe-
wegung ist zudem nicht auf einzelne Landestheile
beschränkt, sondern sie erstreckt sich schon
heute auf viele Provinzen und wird mit der
zunehmenden Erstarkung der russischen In-
dustrie an Einfluß wachsen und immer größere
Bevölkerungsgruppen in ihre Kreise ziehen.
Auf die Dauer ist hier mit Waffengewalt
nichts auszurichten. Nur grundlegende Re-
formen, ja eine vollständige Umkehr in der
inneren Politik werden im Stande sein, einer
drohenden Krisis in Rußland vorzubeugen.

Das Geheimniß von Birkenried.

Roman von Carl Ed. Klopfer.
(77. Fortsetzung.)

Hans wandte sich mit mitleidigem Achsel-
zucken von ihr ab. „Amenes Mädel! Ja
freilich, freilich, so siehst's schlimm! Er wird
nicht zu sprechen wagen.“
Er ging wieder auf und nieder, sich die
Stimme reißend als müsse sich bei emigen
Nachbarn doch ein Ausweg finden lassen.
„Gib Dir keine Mühe!“ sagte die Baronesse
nach einer Weile, nachdem es ihr gelungen
war die Stürmfluth ihres Schmerzes zu be-
zwingen. „Ich habe mich mit dem Unab-
änderlichen schon abgefunden. Hättest Du
mir nicht mein Gehändnis entlockt, so wäre
die Sache für mich abgethan gewesen.
Und jetzt — ich bitte Dich um Alles in der
Welt — laß nur Mama nichts merken!
Mein Kummer würde dadurch nur größer
werden. Verpichtst Du's mir?“
„Meintwegen, wenn es sein muß.“
„Ja, es muß sein!“
Mit diesen energischen Worten richtete sie
sich beherrschend auf, trocknete die letzten Thränen-
spuren und machte sich mit Eifer an die
Vollendung ihrer Arbeit am Frühstückstische.
„Geh' jetzt, Hans!“ bat sie, sich zu einem
Abgeln zwingend. „Laß mich vergessen, was
ich Dir anvertraut habe! Du siehst ja, worin
das Mittel fache, mit mir selber fertig zu

werden. In einer halben Stunde rufe ich
dich zum Kaffe.“

Er küßte sie gerührt auf die Stirn und
that ihr den Willen.

Schon auf dem Wege nach seinem Zimmer
machte er plötzlich kehrt und wandte sich zur
Treppe. Nein, es war am besten, gleich ein
Ende zu machen! Was Du thun mußt,
thue bald! . . .

Im Hofe wandte er sich nach dem Schuppen
neben dem Stalle. Ein Knecht, der ihm eben
mit Ackergeräthen entgegenkam, zog grüßend
die Miße.

„Wo ist Jan?“

„Er putzt in der Kammer die kleine Kalesche.“
Briunow nickte. Was, der Mann that
Dienst, als ob nichts geschehen wäre? Seltsam!

„Soll ich ihn rufen?“

„Ja“, entgegnete der Baron, in den Schuppen
tretend, und drehte sich gleich darauf um, dem
Entstellenden nachzurufen: „Ich laße ihn er-
suchen herzukommen.“

Eine halbe Minute später stand der Mann
ferngenerade vor dem Baron, der auf der
Fensterbank Platz genommen hatte. An dieser
Stelle hatte gestern Hermann Pfod dem jungen
Manne den Märdenbericht von den geänderten
Verhältnissen erstattet.

Briunow betrachtete den schmutzen Burschen
mit einem begrifflichweise ganz neuen
Interesse. Sonderbar! War es Aufregung,
die Veränderung des Gesichtswinkels, unter
dem er ihm jetzt erschien, oder that es die
unverkennbar vertiefte Melancholie im dunklen
Auge Jan's? Er machte ihm wahrhaftig

einen Eindruck, der nicht anders als mit
veredelt bezeichnet werden konnte. Hans
müßte sich förmlich zusammenehmen, um
seine Verlegenheit zu zeigen. Er fand die
Worte nicht, die er doch eben schon in
Versehrtheit gehabt hatte. Er behals sich für's
Erste mit einer Frage:

„Ihre drei Jahre sind in diesem Herbst
um, nicht wahr?“

„Zu Befehl, Herr Lieutenant.“

„Das träste sich also sehr gut. Bis dahin
werden Sie wohl gerade auch in den
offiziellen Besitz Ihres neuen Namens und
der damit verbundenen Rechtsmittel getreten
sein. Ich gratulire Ihnen zu diesem wunderbaren
Glücksfall.“

Janucke leicht zusammen und wurde noch
etwas bleicher. In seinem Blicke lag ein
stummer Vorwurf, der den Baron auch sofort
besahnte. Ja wahrhaftig Käthe hatte Recht:
dieser Mensch dachte zur Stunde noch nicht
im Mindesten an das Glück, das ihm mit
diesem reichen Erbe zu Theil geworden! Das
war echter Schmerz, was seine ganze Seele er-
füllte. Und — selbst genug! — hatte Briunow
eben noch davon gesprochen, daß Erbanprüche
und Herkunft noch nicht so ganz nachgewiesen
seien, angeht's dieser Trauer kam ihm kein
Zweifel mehr in den Sinn; als hätte diesen
da wirklich die „Stimme des Blutes“ als
den Sohn der Gräfin Adelgunde Morawinst
legitimirt.

Briunow kam es völlig aus dem Sinn,
was er ihm eigentlich hatte fragen wollen.

„Sie liebten die Mutter, die Sie doch nicht
geliebt haben?“

Eine Pantomime Jan's, wie sie ausdrucks-
voller nicht sein konnte, gab die beste
Antwort. Dann sagte er einfach, ohne allen
Pathos: „Ich wünschte nur, ich könnte Knecht
bleiben und sie lebte.“

Da fühlte Briunow mit einem Male einen
Stich durch seine Brust gehen, und eine
plötzlich erwachende Erkenntnis wollte ihm
sicher den Schädel sprengen: der da gäbe sein
Leben für das der Mutter! Und diese Mutter,
die hielte den Sohn heute in den Armen,
wenn nicht . . . Und da hatte er da oben
noch von Erbanprüchen seiner künftigen
Frau reden können! O pui! Er hätte es
ganz natürlich gefunden, daß Eglantine ihren
Antheil vom Nachlaß jener Todten bekäme,
daß sie eine Entschädigung aus der Hand
dieses trauernden Sohnes nähme, dem sie —
die Mutter getödtet hatte!

Er stand auf und drehte sich so, daß er
aus dem Fenster sah und dem Polen hal-
den Rücken zeigte. Er konnte ihm jetzt nicht
mehr in die Augen sehen, in diese herz-
erschütternden klagenden Augen! Er mußte sich
zusammenehmen, sich mit Gewalt des alten
Tones des Herrn zum Diener bemächtigen,
um seine furchtbare Bewegung zu ersticken.
„Ich wollte Ihnen nur sagen, daß —
daß es nur wohl am besten ist, wenn Sie
noch heute aus meinem Dienste treten. Ich
könnte Ihre Leistungen nicht mehr in
Anspruch nehmen.“
(Fortsetzung folgt.)

änderung nach Amerika oder dergleichen) ...

Zeit, 9. Juni. Im Dorfe Grana ...

Zangerhausen, 8. Juni. Nachdem erst ...

Wittenberg, 8. Juni. Das bisher ...

Magdeburg, 7. Juni. Eine Lobreden ...

Magdeburg, 9. Juni. In einem ...

Gerichtszeitung. ...

Gericht, 6. Juni. Der Stellmacherrfr. ...

Magdeburg, 6. Juni. Ein Fräulein J. ...

Kleines Feuilleton. ...

Doppelschmord eines Ehepaars. ...

Vermischtes. ...

Humoristisches. ...

Wetterbericht des Kreisblattes. ...

Wetterbericht des Kreisblattes. ...

gestern Abend plötzlich Erbeugung in den ...

Grönlandia, 9. Juni. Auf der „Stella ...

Übermal's Sturm! ...

Es war im Vor, ein Sonntag war ...

Die Cortes sprachen allgemein: ...

„Zwei Anekdoten“ theilt der bekannte ...

Kleines Feuilleton. ...

Doppelschmord eines Ehepaars. ...

Vermischtes. ...

Humoristisches. ...

Wetterbericht des Kreisblattes. ...

Wetterbericht des Kreisblattes. ...

war, begann ein flottes Leben, und der ...

— es war kurze Zeit nach dem verrückten ...

* Automobil. Die Verbeugung des ...

* Aus der Welt der Technik. In ...

* Zur Mordthat auf der Bahnstrecke ...

* Die Verlobung der Großfürstin ...

Humoristisches. ...

Wetterbericht des Kreisblattes. ...

— es war kurze Zeit nach dem verrückten ...

* Automobil. Die Verbeugung des ...

* Aus der Welt der Technik. In ...

* Zur Mordthat auf der Bahnstrecke ...

* Die Verlobung der Großfürstin ...

Humoristisches. ...

Wetterbericht des Kreisblattes. ...

Wiesenverpachtung.

Die diesjährige Grasnutzung der Kirchewiese in Creppan von 3 1/2 Morgen, sowie die Grasnutzung der Pfarrwiese von 8 Morgen. (Letztere auf 6 Jahre, vom 1. Oct. d. J. ab), soll

Donnerstag, den 15. Juni, Nachmittags 6 Uhr, im Gasthose zu Creppan öffentlich meistbietend verpachtet werden. (1970) Der Kirchen-Vorstand.

Wiesenverpachtung.

Die Grasnutzung der Wallendorfer Gemeindegewässer soll Montag, den 12. Juni d. J., Nachmittags 6 Uhr, im Gasthose daselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden. (1915) Der Gemeindevorstand.

Wiesenverpachtung.

Die Grasnutzung der Wallendorfer Kirchewiesen, sowie eine Kriegsdorfer Pfarrwiese, sollen Montag, den 12. Juni d. J., Nachmittags 6 Uhr, im Gasthose zu Wallendorf öffentlich meistbietend verpachtet werden. (1916) Der Kirchen-Vorstand.

Heu, gut gewonnen und von magazinmäßiger Beschaffenheit, kauft auch unmittelbar von der Wiese. (1972) Das Probiantamt Merseburg.

3 1/2 % 900.000 Mk. 3 1/2 %

Antizität- und Privatgelde auf Ader jederzeit zahlbar auszuliefern.

H. Silberberg Bankgeschäft in Halberstadt.

Reinbezug von auswärtig möglich.

Zug- und Mundharmonikas

in großer Auswahl eingetroffen mit Patentfedern. Desgl. Neurader am Lager bei

Hugo Becher. Preisreduzierte starke Silbereiter

in der bekannten unübertroffenen Qualität empfiehlt

C. Volgt, Zimmermeister, Alten a. Elbe.

IX. Grosse Pferde-Verloosung zu Magdeburg.

Nur 1 Mark das Loos, 11 Loose für 10 Mark. (Porto und Liste 20 Pf extra) sind zu beziehen durch

Herm. Semper Magdeburg, Breitweg 44.

Ziehung: 22. und 23. Juni d. J. Zur Verloosung gelangen Equipage m. 2 edlen Pferden 6000 Mark Werth. Equipage mit 2 Pferden 4000 Mark Werth. 1 elegant Jagdwagen m. 2 Juckern 3000 Mark. Einspänner-Stadtwagen 2000 Mark. Einspänner-Feldwagen 1500 Mark. 20 edle Pferde l. w. v. 20.000 Mark. 25 klassige Fahrräder (darunter 5 Damenräder) l. w. v. 2250 Mark. sonst. werthvolle Gewinne im Ganzen 23000 Gewinne l. Gesamtwerthe durch 60.000 Mark.

Im Ganzen 23000 Gewinne l. Gesamtwerthe durch 60.000 Mark.

Im Ganzen 23000 Gewinne l. Gesamtwerthe durch 60.000 Mark.

Im Ganzen 23000 Gewinne l. Gesamtwerthe durch 60.000 Mark.

Im Ganzen 23000 Gewinne l. Gesamtwerthe durch 60.000 Mark.

Im Ganzen 23000 Gewinne l. Gesamtwerthe durch 60.000 Mark.

Im Ganzen 23000 Gewinne l. Gesamtwerthe durch 60.000 Mark.

Im Ganzen 23000 Gewinne l. Gesamtwerthe durch 60.000 Mark.

Im Ganzen 23000 Gewinne l. Gesamtwerthe durch 60.000 Mark.

Im Ganzen 23000 Gewinne l. Gesamtwerthe durch 60.000 Mark.

Im Ganzen 23000 Gewinne l. Gesamtwerthe durch 60.000 Mark.

Im Ganzen 23000 Gewinne l. Gesamtwerthe durch 60.000 Mark.

Im Ganzen 23000 Gewinne l. Gesamtwerthe durch 60.000 Mark.

Dölkauer Volksmissionsfest.

Das diesjährige Dölkauer Volksmissionsfest soll, so Gott will, am

Sonntag, den 18. Juni, Nachmittags 3 Uhr, im Schloßpark zu Dölkau stattfinden. Die Predigt wird Herr Pastor Bornat aus Merseburg, den Bericht Herr Missionar Pastor Müller aus Ranft halten. Bei ungunstigen Wetter findet die Predigt in der Kirche zu Zweimen, die Nachversammlung im Gasthof zu Dölkau statt. Alle Missionsfreunde sind herzlich eingeladen! (1930) Der Vorstand.

2000 Arbeiter. (1013) Im Gebrauch: über 165.000 Fahrräder.

Jährliche Production: 30.000 Fahrräder.

Naumann's Fahrräder sind die besten!

SEIDEL & NAUMANN DRESDEN

Vertreter: H. Baar, Merseburg.

Gegründet 1855. Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Bisher an Versicherte gezahlt 47 Mill. M. gewährt Unfallversicherung auch für Seereisen und Aufenthalt in fremden Ländern zu billigen Prämien und günstigen Bedingungen. Vertreter für Merseburg Herr Kaufmann C. Stürzebecher.

erste Etage Raumburger Straße 1a d sofort bezw. später zu vermieten. (1965)

begw. später zu vermieten. (1965)

Emallirtes Kochgeschirr großer Koffen wieder eingetroffen bei (1873)

H. Becher. Große schwere Eimer von 90 Pf. an.

Stahlpanzer-Geldschränke, feuer-, fall- und diebstahlsichere Fabrikate ersten Ranges (255)

J. C. Pehold, Geldschrankfabrik Magdeburg. Preise außerordentlich billig.

15.000 Pracht-Betten wurden versch. ein Beweis, wie beliebt m. neuen Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen, reichl. mit weich. Stoffen gef., zu 12 1/2 M., prachtl. Hotelbetten nur 17 1/2 M., Herrschaftsbetten, roth rota Körper, sehr empfehl., nur 22 1/2 M. Preisliste gratis. Nichtpaß, zahl vollen Betrag retour. (3042)

H. Kirschberg, Leipzig, Blücherstraße 12.

Älteres geb. Fräulein sucht für Anfang October Beschäftigung für die Nachmittage, am liebsten bei Kindern. Offerten bitte in der Exped. d. Kreisbl. unt. Z. Z. 1811 niederzulegen. (1811)

Zur Verrichtung von Erdarbeiten und später Grubarbeiten werden Arbeiter gesucht. (1936) Domäne Schladobach.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie.“ 30 Pf. Briefm. eins. G. Klötzsch, Verlag Leipzig (1760)

Armen-Attest-Formulare, auszufüllen vom Amtsdorchester bezw. Prozeßführung im Armenrecht, vorzüglich in der Kreisblatt-Druckerei.

Sämmtliche am 1. kommenden Monats fällig werdende Coupons löse ich von heute ab ohne jeden Abzug ein. Gute vierprozentige Werthpapiere und Hypotheken habe ich stets abzugeben.

H. J. Baer, Bankgeschäft, (1927) Halle a. S. Leipzigerstr. 64.

Militär-, Vereins-, Turner-, Schützen- und Kinder-trommeln in großer Auswahl. (1459) Tambour-Stäbe und Bekandtheile. Reparaturen an sämtlichen Instrumenten werden ausgeführt bei Hugo Becher, an der Geisel. (1652) a. Pfd. 18 Pf. bei Carl Seifurth.

Sommertheater Tivoli.

Sonntag, den 11. Juni, Nachmittags: Königin Tausendjehrn und Prinzessin Hätzlich.

Abends: Das Schützenfest. Montag: Kunität! Die goldene Eva. Dienstag: Auf Wunsch: Sogunft!

Sonntag, den 11. Juni, Nachmittags: Königin Tausendjehrn und Prinzessin Hätzlich.

Abends: Das Schützenfest. Montag: Kunität! Die goldene Eva. Dienstag: Auf Wunsch: Sogunft!

Sonntag, den 11. Juni, Nachmittags: Königin Tausendjehrn und Prinzessin Hätzlich.

Abends: Das Schützenfest. Montag: Kunität! Die goldene Eva. Dienstag: Auf Wunsch: Sogunft!

Sonntag, den 11. Juni, Nachmittags: Königin Tausendjehrn und Prinzessin Hätzlich.

Abends: Das Schützenfest. Montag: Kunität! Die goldene Eva. Dienstag: Auf Wunsch: Sogunft!

Sonntag, den 11. Juni, Nachmittags: Königin Tausendjehrn und Prinzessin Hätzlich.

Abends: Das Schützenfest. Montag: Kunität! Die goldene Eva. Dienstag: Auf Wunsch: Sogunft!

Sonntag, den 11. Juni, Nachmittags: Königin Tausendjehrn und Prinzessin Hätzlich.

Abends: Das Schützenfest. Montag: Kunität! Die goldene Eva. Dienstag: Auf Wunsch: Sogunft!

Sonntag, den 11. Juni, Nachmittags: Königin Tausendjehrn und Prinzessin Hätzlich.

Abends: Das Schützenfest. Montag: Kunität! Die goldene Eva. Dienstag: Auf Wunsch: Sogunft!

Sonntag, den 11. Juni, Nachmittags: Königin Tausendjehrn und Prinzessin Hätzlich.

Abends: Das Schützenfest. Montag: Kunität! Die goldene Eva. Dienstag: Auf Wunsch: Sogunft!

Sonntag, den 11. Juni, Nachmittags: Königin Tausendjehrn und Prinzessin Hätzlich.

Abends: Das Schützenfest. Montag: Kunität! Die goldene Eva. Dienstag: Auf Wunsch: Sogunft!

Sonntag, den 11. Juni, Nachmittags: Königin Tausendjehrn und Prinzessin Hätzlich.

Abends: Das Schützenfest. Montag: Kunität! Die goldene Eva. Dienstag: Auf Wunsch: Sogunft!

Sonntag, den 11. Juni, Nachmittags: Königin Tausendjehrn und Prinzessin Hätzlich.

Abends: Das Schützenfest. Montag: Kunität! Die goldene Eva. Dienstag: Auf Wunsch: Sogunft!

Sonntag, den 11. Juni, Nachmittags: Königin Tausendjehrn und Prinzessin Hätzlich.

Abends: Das Schützenfest. Montag: Kunität! Die goldene Eva. Dienstag: Auf Wunsch: Sogunft!

Sonntag, den 11. Juni, Nachmittags: Königin Tausendjehrn und Prinzessin Hätzlich.

Abends: Das Schützenfest. Montag: Kunität! Die goldene Eva. Dienstag: Auf Wunsch: Sogunft!

Sonntag, den 11. Juni, Nachmittags: Königin Tausendjehrn und Prinzessin Hätzlich.

Abends: Das Schützenfest. Montag: Kunität! Die goldene Eva. Dienstag: Auf Wunsch: Sogunft!

Sonntag, den 11. Juni, Nachmittags: Königin Tausendjehrn und Prinzessin Hätzlich.

Abends: Das Schützenfest. Montag: Kunität! Die goldene Eva. Dienstag: Auf Wunsch: Sogunft!

Sonntag, den 11. Juni, Nachmittags: Königin Tausendjehrn und Prinzessin Hätzlich.

Abends: Das Schützenfest. Montag: Kunität! Die goldene Eva. Dienstag: Auf Wunsch: Sogunft!

Sonntag, den 11. Juni, Nachmittags: Königin Tausendjehrn und Prinzessin Hätzlich.